

Verdummung" bedeutet deshalb im Wesentlichen nur, daß der Protestantismus in Spanien so selten, die aus dem Protestantismus herauswachsenden philosophischen Irrthümer und Symme nur einen sehr geringen Eingang gefunden eben. Dagegen haben französischer Unglaube, Liberalismus und Radicalismus sich vielfach in Spanien verbreitet und jene steten politischen Ketten herbeigeführt, welche die wissenschaftliche Entwicklung Spaniens hemmend durchkreuzten.

6. Die Literatur im spanischen Amerika. Während das Sprachgebiet des Spanischen (mit Inbegriff des Catalanischen) in Spanien selbst gegen 17 Millionen Seelen umfaßt, erstreckt es sich in den spanischen Colonien und im spanischen Imerito auf mehr als 40 Millionen. In diesem ungeheuren Gebiete lebt und wirkt nicht nur theilweise die frühere und zeitgenössische spanische Literatur weiter, sondern es hat sich im Anschluß daran in den einzelnen Staaten und Colonien allmählig eine selbständige Literatur herangebildet, die sich in derjenigen des Mutterlandes ähnlich verhält wie die Anfänge der nordamerikanischen zur englischen. Mexico rühmt sich, die Heimat des großen Dramatikers Alarcon zu sein, der daselbst eine erste Erziehung erhielt und erst später nach Spanien überfiedelte. Die Schwester Johanna Juárez de la Cruz wurde wegen ihrer arten reichsten Gedichte die „zehnte Muse" genannt. Zwei Jesuiten, Agustín de Castro und Andrés Caro, begründeten gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine eigene mexicanische Literaturgeschichte und Geschichte; ein anderer Jesuit, Fr. X. Clavigero 1720—1793), schrieb die ältere Geschichte Mexico's. Zwei Brüder Bustamante thaten sich als Historiker hervor, Roa Bárcena, Sebastian Segura und A. Escandon als Literaturkenner; Munguía erwarb sich den Ehrennamen eines mexicanischen Valmes. Der Dramatiker widmeten sich mit gutem Erfolge Fernando Calderon, Rodriguez Salván (1816—1846) und José Peón y Contreras. Andere Arten der Poesie pflegten der franciscaner Manuel de Navarrete und dessen Bruder Blas, Joaquin del Castillo, Manuel Larpio, Joaquin Pesado und der seine Stilist Don Ignacio Montes de Oca, Bischof von Linares, welcher Theophrast, Moschos und Pion meisterlich in's Spanische übertrug, Isabel Prieto de Landázuri, Manuel Flores, der General Riva Palacio u. A. Die Legendas mejicanas y Balados del Norte de Europa des Roa Bárcena erinnern an ähnliche Leistungen Longfellow's, haben aber ihr eigenartiges mexicanisches Gepräge. — Auf Cuba verdienstlich der Officier Daniel Zequeira die Heldenthaten des Fernando Cortés in einem Heldengedicht; José Peredia lieferte Naturschilderungen von hoher poetischer Schönheit (Al Niágara, En una tempestad etc.), Gabriel Valdez anmutige Romane, Gertrud Gomez de Avellaneda, die Perla de Cuba genannt, fünf Bände formgewandter, doch weniger origineller Gedichte.

José Milanés ahmte nicht ohne Glück die Legenden des Zorilla nach, Clemens Zenea die Lyrik Musset's und der neueren Naturalisten. — Guatemala besitzt an José Batres y Montujar einen ganz vorzüglichen, durchaus eigenartigen Erzähler (Tradiciones de Guatemala). — Colombia fand an seinem Entdecker Gonzalo Jimenez de Quesada auch seinen ersten Chronisten; Juan de Castellanos feierte dann die Varones ilustres de Indias in mehr als 10 000 Stenzen; Dominguez Camargo besang den hl. Ignatius von Loyola; der Bischof Fernandez de Piedrahita und der Gobernador Alvarez de Velasco pflegten gleichzeitig Poesie und Geschichte; die Nonne von Tunja, Francisca Castillo, wurde wegen ihrer form schönen geistlichen Schriften mit der hl. Teresia verglichen. Raum in einem Lande America's wurde dann auch fürder der Reinheit der castilischen Sprache und der Literatur so sorgfältige Pflege zugewandt. Es zeichneten sich hierin aus Fr. José de Caldas, der Erzbischof von Bogotá M. J. Mosquera, Miguel de Lobar y Serrate, J. Vargas Tejada, J. F. Madrid, J. M. Groot de Vargas (der in einer meisterhaften Schrift Kenans „Leben Jesu" zurückwies), Eusebio Caro, Julio Arboleda (ein wackerer Romantiker und Patriot), M. M. Mabiado (Dramatiker und Novellist), J. J. Ortiz (Belletrist, Dramatiker und Historiker), Rafael Pombo, der Romantiker Torres Caicedo, die frommen und sinnigen Dichterinnen Siberia Espinosa de Rendón und Agrippina Montes u. A. Als ein Dichter von eigenartigem amerikanischen Gepräge verdient Guttierrez González hervorgehoben zu werden (1826—1872), der durch seine Memoria sobre el cultivo del maíz, eine ächt poetische Schilderung der Natur und des Volkslebens, der beliebteste Volksdichter Colombia's geworden ist. — Der bedeutendste Schriftsteller Venezuela's (und Chile's zugleich) ist Andrés Bello; geb. 1780 in Caracas, begleitete er 1810 den „Befreier" Bolivar nach London, ging 1828 nach Chile und blieb da bis zu seinem Tode (1865). Als vorzüglicher Kenner der Sprache, der Metrik, der ältern Literatur erlangte er in Spanien selbst hohes Ansehen, während seine Dichtungen, von ächt christlichem Geiste wie feinsten classischer Bildung zeugend, die Naturschönheiten Südamerica's in prächtigen Bildern wieder spiegeln. In Venezuela selbst gelangte die Literatur erst nach dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts zu eifrigerer Pflege. Als Dichter werden genannt Antonio Maitin, Rafael M. Baralt, Garcia de Quevedo, Abigail Lozano, Ramón Pepez, Antonio Calcaño, Morales Marcano, Perez Bonalde; die meisten waren jedoch in das ewig unruhige Parteitreiben verwickelt und gelangten darum kaum zu einer vollen harmonischen Entfaltung ihres Talents. — Ecuador ist durch Machado de Chávez, den Bischof Gaspar Villaroel, die Dichterin Jeronima Velasco, den gongoristischen Dichter Jacinto Eria, den Mystiker Fray José Maldonado O. S. F., den Geographen